

WAZ

DerWesten.de

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH



Kopfprämien für Facharbeiter

Firmen zahlen 3000 Euro für Anwerbe-Erfolg. Mangel in Metall- und Elektroindustrie

Von Peter Szymaniak

Düsseldorf. Der Mangel an Facharbeitern wird für die Unternehmen immer teurer. Händeringend suchen sie fähige Mitarbeiter mit ungewöhnlichen Methoden: Sie setzen ihre eigenen Beschäftigten zur Suche nach Facharbeitern ein, sie zahlen Prämien für Anwerbe-Erfolge von bis zu 3000 Euro oder beauftragen teure „Kopffäger“ – selbst für einfache gewerbliche Jobs.

„Unternehmen schöpfen gute Leute von Betrieben ab“

„Immer mehr Firmen greifen zu Notlösungen und schöpfen gute Leute von anderen Betrieben ab, indem sie Prämien zahlen. Die Unternehmen müssen aber ihr Personal deutlich strategischer als bisher planen, mehr selbst ausbilden statt wie heute von der Hand in den Mund zu leben“, sagte NRW-IG-Metall-Chef Oliver Burkhard zur WAZ.

Vor allem in der Metall- und Elektroindustrie fehlen Zerspaner, Präser, Dreher, Industriemechaniker, Bohrer oder Schleifer. „Zunehmend mehr Betriebe zahlen für neue Mitarbeiter Prämien – einige tausend Euro“, erzählt Werner Marquis von der NRW-Arbeitsagentur. Selbst für Ältere seien die Jobchancen gestiegen. „Mit den Engpässen sind die Firmen wieder bereit, auch über 50-Jährige einzustellen.“

Seit einem Jahr erhält jeder Siemens-Energetechnik-Mit-

arbeiter in Mülheim 3000 Euro, wenn er einen neuen Kollegen anwirbt. „Das gilt für alle offenen Stellen – von Ingenieuren bis zu Dienstleistungsjobs“, sagt Firmensprecherin Kerstin Reuland. So gewann Siemens 85 Arbeitnehmer.

Für neue Techniker oder Zerspaner gibt es bei der Oberhausener MAN-Turbo 2500 Euro. „Wir konnten so über ein Dutzend Mitarbeiter anwerben“, sagt Betriebsratschef Lothar Pohlmann. Der Betriebsrat sei erst skeptisch gegenüber Anwerbe-Belohnungen gewesen. „Doch wir hatten keine Wahl, weil unsere Leute dauerhaft zig Überstunden leisten mussten – das hält man über Jahre nicht aus.“

Der Wuppertaler Getriebehersteller Moventas beauftragt sogar sonst auf Manager-Suche spezialisierte Experten für neue Zerspaner. „Das ist nicht billig, aber auf normalem Wege sind Facharbeiter nicht zu bekommen“, meint Moventas-Logistiker Ralf Koch. Eine Konsequenz haben die Firmen bereits gezogen: Sie bilden mehr als bisher aus.

„Gerade in NRW besteht hoher Problemdruck: Über 10 000 Ingenieurstellen können nicht besetzt werden – mit Milliarden-Verlusten für unsere Wertschöpfung“, sagt Prof. Bernd Kriegesmann, künftiger Präsident der FH Gelsenkirchen. Er rät zu dualen Studiengängen als Weg aus der Misere: Lehre mit Hochschule kombiniert. **Kommentar Seite 1**

→ online Diskussion: Kopfprämie für Facharbeiter – gute Idee? DerWesten.de/direkt



DER KOMMENTAR

Mangel selbst verschuldet

Von Peter Szymaniak

Nach vielen bitteren Jahren für Arbeitnehmer gibt es dank der erstaunlich robusten Konjunktur in Deutschland zunehmend gute Nachrichten: Die Löhne steigen stärker; Unternehmen suchen händeringend nach gut ausgebildeten Kräften. Jugendliche finden wieder Lehrstellen, Ältere haben wieder Jobaussichten.

Dass Unternehmen jetzt sogar Prämien für neue Beschäftigte zahlen müssen, ist allerdings ein Warnzeichen für alle Branchen: Denn der Mangel an Fachleuten ist selbst verschuldet. Aus kurzfristigem Kostenkalkül strichen die Betriebe noch vor zwei Jahren ihre Ausbildungsstellen zusammen und kündigten trotz Warnungen ihren Ingenieuren und Facharbeitern.

Doch gute Leute fallen eben nicht vom Himmel, der Wert engagierter Mitarbeiter wird jetzt von vielen Firmen neu entdeckt: Familiengerechte Arbeitszeiten, neue Betriebskindergärten, mehr Entscheidungsfreiheiten für den Einzelnen sollen eine Wohlfühlatmosphäre schaffen, um bewährte Kräfte zu halten. Denn von deren Können hängen Wachstum und Gewinne ab.

Neu-Berufenen verschwenden Millionen

Die Löhne im März

Die Zahl der Neu-Berufenen in den ersten vier Monaten dieses Jahres ist um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Die Bundesagentur für Arbeit meldet, dass die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen im März 2008 um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen ist. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen im März 2008 betrug 1,1 Millionen. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen im März 2007 betrug 1,0 Millionen.

